Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Glückseliger Benjamin/ Das ist: Lieb- und Lebhafftes Tugend- und Ehren-Bild In Hochansehlich-geführter Klag/ und Erd-Bestättigung deß Hochwürdigen in Gott Herrn/ Herrn Amandi, in dem uralten und ...

Schapperger, Desiderius

Saltzburg, 1673

VD17 VD17 12:126744M

urn:nbn:de:bsz:31-129692

Visual Library

pensen vnd wider
v helff vns got das
auter gem hymel
nit hat das capitel

Ca^m vnden^m

Unser tagleich prot
gib vns hewt
Vor habt ir geho
rt von dem leip
t vnd auch von dem
n das ist vo der puss
ylen Nu ist vo dem
ettwas zu sagen
dem heyligen [illegible]
en menschen spe[illegible]
hunger alles ierfals
undten Das wir das
n sullen vnd mit fle
n sullen das lerent
on da er spricht Ve
r wort vnd habt die
t ir die zucht [illegible] Man
wer naturleichn lust
n das ist ein zaichen
leichen gesunts vnd
zeit wol in leipleichem
geschichkt ist wer
s nicht hat das we
em vnuermugen vnd
echtum geschichkt ist
wort gots ein speys

leipleichen hunger der d' letzen
fleissig ist er mag auch des
pauchs nicht acht gehabn der
das essen des hymlischen worts
suecht wan das wort ist ein spe
die die sel sait die di ynnichait
vaist oder fruchtparig macht so
wir von der speys heylign gesch
rift die speys der ewigen red en
pfahen Het ille Wenn nu das
ist das ein mensch wegert ze
horen oder ze lesen [illegible]
vnd vessent das [illegible] ist das ist
ein zaichen des gesunts [illegible]
gewissen oder [illegible]
zu dem gesunt [illegible] sprach
Jeremias Ich hab deine wort fun
den vnd hab sy gessen vnd den
wort ist mir worden ein frewd
vnd ein wunn in meinem [illegible]
Aber die den die wort nicht wol
smechken das ist ein zaichen das
ir magn vol ist [illegible]
ait vnd das sy [illegible]
Von den spricht der psalmist Ir
sel [illegible] alle speys verayst Die
ler ist chlar vnd wirt [illegible]
durr Von der spricht [illegible]
des psalmisten mund Mein ch
lch der da wunchken macht [illegible]
gar chlar ist der Der chelch ist
so suess so sein der mensch

K.

107 A 75033 RH

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BENIAMIN, FILIUS DEXTRÆ,

Glückseliger Benjamin/

Das ist:

Lieb- vnd Lebhafftes Tugend- vnd Ehren-Bild

In Hochansehlich-geführter Klag/ vnd Erd-Bestättigung deß Hochwürdigen in GOTT Herrn/ Herrn AMANDI, in dem vralten vnd Hochlöblichen Stifft vnd Closter St. Peter allhier zu Saltzburg/ Abbten/ der H. Schrifft Doctorn/ Hochfürstl. Saltzburg. Geheimen Rath/ Landschafft Verordneten/ einer Löblichen Benedictinerischen Congregation durch das Ertz-Stifft Saltzburg würcklichen Præsidenten/ vnd einer gleich Löblichen Universitet Assistentis perpetui, &c.

Erstlich in hochbetraurender Leich- vnd Lob-Predig vorgestellet/ dann auff inständiges begehren in Truck verfertiget/ vnd dem ietzt neuerwehlten Herrn/ Herrn

EDMUNDO,

Würdigsten Successorn vnd Prælaten dedicirt vnd zugeschriben

Durch P. Desiderium Schapperger Benedictiner Ordens von Seon/ der H. Schrifft Doctorn/ vnd Professorn.

Gedruckt zu Saltzburg/ bey Johann Baptist Mayr/ Hof- vnd Academischen Buchdrucker.

Anno M. DC. LXXIII.

Hochwürdig: Gnädiger Herr.

DArumb bey kurtz vorbeygehender Wahl/ich E. Hochw. vnd Gn. zu Dero gleichsam noch ersten An: vnd Eintritt der neu Abbteylichen Würde / mich vnterfange / gegenwertige Todten-Schrifft vnd Leich-Predig/ mit gehorsamer Zuschreibung / vor Augen zu stöllen/gibt mir Anlaß ein loblicher Gebrauch der Alt-weisen Egyptier/welche in Erwehlung eines neuen Regenten / Jhme ein mit Erden angefüllte Guldine Schallen vorgetragen: hierdurch nicht so vil der angebornen Sterblichkeit zu ermahnen/als lebhaffte Gedechtnuß der Ritterlich: vnd Ruhmwürdigen Thaten der Anteceſſorn zu erwecken. Kan doch vnd will nicht glauben/eins oder anders gegen E. Hochw. vnd Gn. nothwendig zu seyn; sondern allein hiermit offentlich zu conteſtiren / daß die Lieb- vnd Lob-Gedechtnuß Jhres Würdigisten Herrn Anteceſſoris, anderwerts nicht bösser hette mögen anseglen/ sich je vnd allezeit/frisch vnd lebhafft/ mit ruhmlicher Nachfolg/zu verewigen / als bey disem sicheren Port. Wie dann solches schön bezeügen hilfft ein gantz Ehr: vnd Lobw. Convent, dessen gleichsam wie ein Hertz/also ein ainmüetiger Rueff vnd Stimm in beschechner Wahl gewesen: EDMUNDUS müesse vnd könne AMANDO in der Prelatur würdigist ſuccediren. Glaube auch/vnser nunmehr (hoffentlich) in Ewigen Freuden Ruehende FILIUS DEXTRÆ, AMANDUS BENIAMIN, gleichwie Er in seiner Regierung in allen Geistl. vnd Weltlichen Geschäfften nichts ohne vorwissen vnd willen E. Hochw. vnd Gn. zu handlē vorgenommen/sonderen in allen gantz offenhertzig sich daher/als zu seinem sonders Wolwürdigen Herrn P. Priorn, vnd Schaffnern gewendet: also werde Er bey jüngst verloffnem Wahl-Tag vom Hochen Himmel herab (E. Hochw. vnd Gn. so ain-müetig zu seinem Würdigsten Succeſſorn zu erwehlen / wie es dann auch/mit meniglichs frolocken/beschechen) mit freudseeligem Anblick /vnd gewissem Fingerzaig gedeuttet haben: Der iſts. Der Allerhöchste wolle E. Hochw. vnd Gn. mit verlangter Gesundheit vätterlich segnen / mit erwintschter Zufridenheit mildiglich begnädigen/ vnd zu Dero wichtigen Verrichtungen verlangter Erfolgung/nebens gueter verlängerung der Jahren/vnd ersprießlichem Auffnehmen / mächtiglich verleichen vnd bestättigen. Ewr Hochwürd. vnd Gnaden aber / in demeich den Lieben Himmel vmb Dero Geistl. vnd Zeitliche Benediction vnd Segen treueüfferig erbitte / wollen mit gewohnlicher Gewogenheit / die ich iederzeit gespürret/ Mein Gnädiger Herr verbleiben: mich hiemit demüetigist empfehlende/den 8. October/an Dero S. Peters Kirchweyh-Tag/ in Saltzburg 1673.

Euer Hochwürden vnd Gnaden

Demüetig-Gehorsamer

P. Deſiderius Schapperger von Seon.

Beniamin, Amantiſsimus Domini, habitabit confidenter in eo, & quaſi in thalamo inter humeros illius requieſcet. *Deuteron. 33. v. 22.*

Beniamin / der Allergeliebſte deß HErrn / wird ſicherlich in ihme wohnen / vnd gleich wie in einer Schlaffkammer zwiſchen ſeinen Schultern ruhen. Deut. 33. v. 22.

ICh Siche/ vnd waiß nicht was. Ja ich waiß nicht/ ist es Tag oder Nacht. Wann ich mein in Trauren schwebend- vnd wehmütiges Hertz eröffnen darff/ ergehet es mir fast gleich jenem Propheten/ welcher einsmahls in dem Geist ein schwere Finsternuß vorgesehen: Et erit dies una, quæ nota est Domino: non dies, neque nox. (a) O! sagt der Prophet/ es wird ein Tag kommen/ so dem HErrn bekannt ist. Ach/ wol ein Tag! Non dies, neque nox, es ist weder Tag nur Nacht! Ich sihe zwar ein Liecht/ erdappe aber den blossen Schatten. Ich greiffe nach lebendigen Farben/ aber ich finde sie alle tods verblichen. Ich durchsuche das gantze Closter S. Peter allda/ aber ich finde keinen Prælaten mehr. Ich sihe an das A. B. C. aber der erste Buchstaben hat sich verlohren. Mein GOtt! was solte ich ferners thun/ daß ich meinen Herrn Prælaten AMANDUS möchte erfinden? Siehe! ich habe endlich den gantzen Calender außgeblettert/ vnd kan doch keinen AMANDUS mehr finden! Ach! dieser Lieb- vnd Lobwerthe Namen AMANDUS, ist heut mit schwartzer Farb durchstrichen/ vnd auß dem Calender deß Menschlichen Lebens außgelescht. Vnser Hochwürdiger Herr Prælat AMANDUS ist nun mehr seiner Prælatur entsetzet. Sein Insul vnd Prælaten-Stab ligen zu boden. Alle/ ach! alle Ehrenzierd ist mit einem Durchstrich außgelescht: aller apparat, ein dunckle Farb/ vnd schwartze Klag!

(a) Zach. 14.

Wann ich nun ansihe gegenwärtiges Castrum Doloris, diese auffgerichte Todten-Biene / diese in schwartz Livree bekleidete Mauren / Altär vnd Cantzel dieses Gotts-Haus / diese so viel triffende Augen-Threnen / als abrinnende Wachs-Tropffen der Todten-Liechter / ꝛc. was kont oder solt ich sagen / als: Non dies, neque nox? Ich waiß nicht / was ich sehe / ich waiß nicht / ist es Tag oder Nacht! das waiß ich / vnd sehe es mit Schmertzen an / daß dieser leidige Hintritt Jhro Gnaden deß Gnädigen Herrn / Herrn AMANDI Hochwürdigen Prælaten vnd Abbten deß Bralt- vnd Hochlöblichen Stiffts vnd Closters S. Petri allhie / Jhro Hochfürstl Gnaden MAXIMILIANI GANDOLPHI, Ertz-Bischoffens zu Saltzburg vnsers Gnädigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn / ꝛc ꝛc. Geheimen Rath / Einer Hochlöbl Landschafft Mit-verordneten / Einer Löbl. Universität vnd Hohen-Schuel Vice-Præsidenten / Einer gantz durch das Ertz-Stifft versamleten H. Ordens-Congregation würcklich Hoch-meritirten Præsidenten / ꝛc. Das sage ich / ist mir bewust / vnd sehe es mit Schmertzen an / daß dieser itzbemeldte laydige Hintritt viel Traurens vnd bekummerliches Wehklagen / ja viel Wainen vnd Seufftzen hinterlassen.

Ich geschweige eines Ehr- vnd Lob-würdigen Convents, als itziger Principal- vnd Haupt-Klag alldar: Welches / gleich wie sie samentlich alle dieser Hochw. Leich / als bey dero Lebzeiten Gnädigen Herrn Vattern / mit Hertzkindlicher Liebsneigung vnd gehorsamlicher veneration seynd zugethan gewesen: also kan vnd muß ich in Warheit bekennen / daß nach dessen Hochseel. Ableiben / ich derselben keinen auß

allen

allen gesehen habe/ der seinen jetzt verstorbnen Hochw. Herrn Prælaten vnd Gnädigen Herrn Vattern nicht hertzlich beweinet/ vnd betrauret hette: wol wissende/ was an einem Lieb- vnd getreuen Vatter gelegen sey.

Ich geschweige auch dieses Hochlöbl. Closters Officire, vnd alle Bediente/ vom höchsten an biß auff den mindesten. Ich sage allein/ was das Aug gegenwärtig ansiehet. Ein gantz gemeine Stadt/ Hoh- vnd nidern standts mit traurig: vnd kläglichem Comitat bezeuget offentlich/ ihnen hertzlich leyd zu seyn/ daß sie einen so lieb: vnd lobwerthisten H. Prælaten zu S. Peter verlohren. Jhro Hochfürstl. Gnaden selbsten ꝛc. ꝛc. durch dero gnädigiste Gegenwarth bey dieser Leich-Procession vnd Begängnuß geben Menigklichen zuverstehen/ daß Sie nicht allein ihren gethrew: geheimen Rath verlohren/ sondern auch/ wie lieben Herrn Nachbauren der vnnachbauliche Todt Jhnen/ vnd dero gantzen Hof-Statt (nicht ohne sonders Trauren) entzogen habe. Nächst hernach daß auch ein Hochwürdiges Thumb-Capittel mit Jhro Hochkläglichen Anwesenheit betrauret ihren zu aller möglichisten Lieb- vnd Dienst-erweisung gewilligsten Freund. Ein Hochlöbl. Landtschafft ihren vornehmen Landstand/ vnd Hochwerthen Mitverordneten: Eine Löbl. Universitet vnd Hohe Schuel Jhren Höchstgeehrten Vice-Præsidenten: Eine gantze durch das Ertz-Stifft versamlete H. Ordens- Congregation würcklichen/ hoch-meritirten Præsidenten/ ꝛc. Auß welcher dann Höchst- Hoch- vnd Nider: einer allgemeinen Trauer-Klag gar wol kan beygesetzt werden/ was die Göttliche Schrifft meldet: Rex David sequebatur feretrum,

cúmque sepelissent Abner in Hebron, levavit Rex David vocem suam, & flevit super tumulum Abner; flevit autem & omnis populus. (b) Der König David folgte persöhnlich der Toden-Pahr nach: vnd da sie Abner begruben in Hebron/ hube der König sein Stimm auff/ vnd waynete bey dem Grab Abner/ vnd waynete auch alles Volck.

Nun wolte ich von Hertzen wünschen/ daß gleich wie diese Hochansehnliche Klags-Versamlung mit Wehklagenden Trauren angefüllet/ ja mit vieler heissen Threnen vnd Augenzehren benetzet ist/ den noch allzufrüh vnd vnzeitigen Todt vnsers Liebwerthisten Herrn AMANDI zu beweinen: Also hingegen sage ich/ wäre mein hertzliches Wünschen/ daß anietzo mein vntüchtige Zungen mit denen Goldstrohmenten Flüssen schöner Wolredenheit begossen wäre/ vnd dann ich vermöchte/ mittels einer wolgezierten Oration, oder gebührender Klag- vnd Lobs-Verfassung seines hochklingenden Ruhms der Weißheit vnd höchstlobwürdigen Lebenswandels/ Vivum Virtutis & Honoris simulachrum, ein Lebendiges Tugend- vnd Ehrenbild vor Augen zu stellen/ vnnd hierdurch/ wo nicht Eure so viel nasse Threnen völlig abzutrucknen/ doch wenigstens ein allgemein trauriges Hertzenleid in etwas zu besänfftigen. Aber/ aber/ der liebredende Mund ist verstummet/ seine Lefftzen seynd verbleichet/ die Zungen ist gesperret. Dahero was mein vntüchtiger Mund nicht mehr weiß noch kan mit zierlichen Reden verfassen/ müssen beede Augen mit betrübten Hertzen beweinen. Alles Lobgesang/ all mein singen/ sagen vnd Loben wird heutiges Tags

(b) 2. Reg. c. 3.

Tags Cantus Durus! Ach! mit tausend schweren Suspiren vnd Semithonien versetzet! Ein trauriges de Profundis mit zerbrochner Stim̃ / vnd vnterbrochnen Worten / welche dann endlich auch layder! mit vngünstigen stillschweigen sich in mir enden müssen in ein schmertzhafftes B. Mi!

Wolan: nach so viel Wainen vnd Trauren / nach so viel Säufftzen vnd Wehklagen / wird mir hoffendlich vergunnet vnd erlaubt seyn / die gefasste Leich vnd Klag: allbereit in ein Lob-Predig zu versetzen. Zu welchem Intent mir gar füglich zu handen stehet mein obangezogener Spruch: welcher eben da ist die herrliche Benediction vnd Gnaden-Segen / so Moyses dem Lieb-vnschuldigen Benjamin einem Sohn deß Patriarchen Jacob ertheilet hat: Benjamin, Amantissimus Domini, &c. Mache dañ einen Anfang von diesem Lieb- vnnd holdseeligen Namen Benjamin, welcher so viel haist / als Filius Dextræ; das ist ein hüpsch / dapffers außerlesenes Kind; ein Außbund von aller Lieb vnd Gnaden. Dörffte einer sagen: wol ein recht liebes Mutter-Söhnlein. Aber nein / der Histori nach befindet sich allda das Widerspiel. Dann die Rahel, Benjamins Mutter / weilen sie schwerlich vnd gefährlich mit ihme zu kind gangen / auch gar darüber sterben müssen / hat sie ihn nicht Benjamin, oder Filium Dextræ, sondern Bennoni, Filium Doloris, ein Kind ihres Schmertzen vnd Traurens genennet. Jacob aber der Vatter / alsobald nach Ableibung der Rahel, hat den von der Mutter geschöpfften Namen Bennoni / in den Namen Benjamin verwechselt; vnd hierdurch andeutet / daß sein Sohn sey ein wahrer Benjamin, oder Filius Dextræ, ein erwündschtes Glücks-Kind /

als welches künfftiger Zeit in einen gantzen Stammen vnnd Geschlecht/ so glücklich als Fruchtbar/ so dapffer vnd khüen/ als sieghafft/ sich wurde empohr heben/ vnd außtheilen. Wie dann Dextera jederzeit ein Symbolum Sapientiæ, Roboris & Felicitatis, ein Zeichen der Weißheit/ Stärcke/ vnd erwünschter Glückseeligkeit gewesen.

Hierauß ist nun leichtlich zu sehen/ mit was gutem Fug vnd Recht/ wir vnsern Hochw. in GOTT mildseelig: verschiedenen Herrn AMANDUM, Beniamin nennen/ vnd selbigem/ wegen trefflicher Gleichständigkeiten/ vergleichen mögen; Vnd zwar allen Umbschwaiff zu meiden/ giebe ich kürtzlich zuverstehen/ wie beygesetzte Leich bey ihren Lebzeiten gleich von erster Kindheit an jeder Zeit gewißlich gewest seye Filius Dextræ, Ein von Gott Gesegneter/ außerlesne Beniamin, geziert mit schönen Tugenden/ begabt mit grosser Liebe vnd Gnaden Gottes. Nicht zwar/ als hette dieser Herr/ mittels sonderbahrer Leibs Stärcke vnd Kräfften viel Außfähl vnd Feldzüg gethan/ seine Feind erlegt/ vnd sich dardurch bey der Welt berühmbt gemacht; wie doch von den Beniamitern zu lesen/ lib. Judic. 20. Dieses Kämpffen vnd Fechten war nicht seiner Natur/ noch dem Stand gemäß. Sein Natur war so gut/ daß sie niemand wußte oder möchte beleydigen. Sein Stand hat ihne auch dahin geführet/ daß ihne seiner Liebe vnd Tugend halber Niemand möchte abhold seyn. Wußte also dieser liebe vnd geliebte Herr AMANDUS keinen Feind; Er hatte nichts zu kämpffen vnd zu fechten: allein mit seinen schweren Kranckheiten. Fast die maiste Zeit seiner Regierung ware Er IN LECTO & LUCTU: das

Beth=

Bethlein ware sein Kampffplatz: da zogen auff daß stechende Podagram/ ein grimmiges Magenwehe/ ein schweres Grieß/ vnd schneidende Stain ꝛc. welche dann alle sonders vnd sammentlich mit vnglaublichen Wehe vnd Schmertzen auff den Herrn Patienten zugestossen: Er aber nichts destoweniger sie alle/ mit so Ritterlich: als **Christlichen Tugend-Hertz/ vnd Helden-Muth:** VIRTUTE & PATIENTIA, mit sovil herrlicherer Victori überwunden/ als ein tapfferer Beniamin, vnd Filius Dextræ seinen Feinden dexterè, geschicklich vnd glücklich obgesieget.

Aber was ist sich hierüber zu verwundern; seytemahlen vnser AMANDUS Beniamin, einen von Gott gesegneten vnd ausserlesenen Filium Dextræ zu erzeigen/ hat sich gar bey Zeiten auff die rechte Seiten geschlagen/ in dem Er in seinem blühenden Alter (da offt andere die Kinder Schuh noch nicht außgezogen) ein Knab von 17. Jahren/ zu glücklich: vñ heilsamer Nachfolg vnsers Hochheil. Vatters Benedicti, (von welchem der H. Papst Gregorius meldet: Recessit scienter nescius, & sapienter indoctus. (c.) der Welt Urlaub gegeben/ vnd sich in diesem vralt: hochlöbl. Closter der Geistlichen Lehr: vnd Zucht-Schuel vntergeben/ mit reiffen Verstand vnd ernstlichen beschluß/ tardè velle, nolentis esse, Auffschub habe keinen Ernst: Alte Bäum lassen sich nicht mehr biegen/ vnd ohne das alte Blumen rüchen übel; Hingegen Bonum esse, portare jugum ab adolescentia sua, das erst seye Ernst. Auch die Frub Sonne habe in den Früchten die beste Krafft: vnd von ersten Trauben fliesse der gute Wein. Solte

(c) *Greg. M. l. 2. Dial. c. 1.*

Solte dann billich dieser Baar beygesetzet werden jenes symbolum oder Kennzeichen deß Weisen/ Justus Cor suum tradidit ad vigilandum diluculò. (d) Gewißlich hat diese würdigste Leich Cor suum, Ihr Hertz Diluculò gantz frühe/ im ersten Anbruch vnd Auffgang deß Verstands vnd Göttlichen Liechts/ GOTT auff seiner Rechten zu wachen/ vnd Ihme in Geistlichen Stand mit Tugenghafften Lebens-Wandel nebens wolgeordneter Clösterlicher Disciplin, zu dienen/ ergeben vnd verbunden. Von disem glücklichen Morgenschein an haben sie bald beder seyts/ in **Lehr** vnnd **Tugend** gute Progress gemachet vnd im Werck erzeiget/ magni momenti esse in omnibus rebus primordia. Ein guter Tag fange Morgens an. Bey diesem glücklichen Anfang seyn sie hernach jederzeit standhafft verblieben/ vnd haben ihre erste Unschuld durch alle Studia vnd Aembter mit gleichem Behalt **Geschicklich** vnd **Glücklich** durchgeführet/ vnd obzwar bey jungen Jahren die Studia zuweilen von dem Tugend-weeg distrahirn/ vnd etwan einen Außschweiff suchen wollen/ gemeinem Sprichwort nach: Quandoque etiam bonus dormitat Homerus. Da aber ware allezeit ein offnes Aug/ vnd ein außgezeigter Weg. **Lehr** vnd **Tugend** müssen fest beysammen stehen: wolwissende mit Paulo. Scientia inflat, **Wissenschafft** ohne **Tugend** sey bey dieser Welt Bella Bulla, habe nichts in sich; blase nur auff vnd mache mehr geschwollen/ als groß. Virtus verò sibi ipsi pretium est, Tugend sey ihr selbst werth/ vnd gebe allen

(d) *Eccli. 39. v. 6.*

allen Scienzen vnd Wissenschafften ihren Preiß. Beyde seynd in gegenwärtiger Leich herrlich beysammen gestanden. Wie sie dann derentwillen mit hohen Verlangen vnd Hoffen einer Löbl: Universitet, nach vollendten Studijs, alsobalden der H. Schrifft Doctor promovirt, darauff zu allhiesigem Academischen Studio beruffen; alldar in offentlich= Hoher Schuel die Philosophiam zum zweyten mahl docirt vnd vorgelesen: endlich auch als Theologiæ Moralis Professor. Anno 1657. in diesem Hochlöbl. Stifft vnd Closter S. Peter alldar zu der Prælatur/ so einhellig als würdig erhebt worden. Beyde Promotionis, von hohen Meriten herrührend/ haben vnsern Herrn AMANDUM mehr einen Mann gezeiget/ als gemachet: Jene nach Verdienst seiner hohen Wissen= schafft vnd Geschickligkeit/ diese aber von dem köstlichen Glantz seiner vielfältigen Tugenden/ deme dann billich wi= derumb zuzuschreiben: DOCTRINA & VIRTUTE. Oder DI= SCIPLINA & SCIENTIA, durch gut **Wissen** vnd **Gewissen**. Das ist der helle Brunnen/ worauß hohe Würden vnd die Eh= ren=Krone zu schöpffen.

Aber vielleicht hat vnser From̃= vnd Gottselige Herr A= MANDUS, da er einen hohen Hut auffgesetzt/ vnd zu der Prælatur erhebt worden/ sich vmbgewendet? Dem gemei= nen Sprichwort nach/ Honores mutant mores; vnter ho= chen Hüeten erkennet man sich offt nicht/ noch weniger ande= re. Wann die **Ehre** liebkoset/ muß **Tugend** die Herberg raumen. So wird auch Gottesfurcht vnd Andacht bey ho= chen Geschäfften offtmahls Dienstloß. Aber bey vnsern

Hochw. Herrn Prælaten war sich dessen nichts zu besorgen. Demuth behaupt mit gewisser Præscription ihren Sitz / vnd hatt da einen Satz deß Weisen Spruch: Quanto magnus es, humilia te in omnibus, & coram DEO invenies gratiam. (e) Je grösser du bist / ie mehr dich demüthige in allen Dingen: so wirstu vor GOTT Gnade finden. Nemlich der beste Schatz liegt im Boden: Welchen vnser beygesetzte Leich soviel glückseeliger gesucht / vnd desto mehr gefunden / je tieffer sie ihr Haupt vor männiglich geneigt haben. So gar vermöchte allda die subtil-einschleichende Ehrsucht keinen Kützel zu erwecken / daß (ob zwar andere offt vnd starck in Ohren gelegen / die Infel seye Bonum Opus, Ein hocher Hut) Sie aber allzeit mit dapffern Gemüth begegneten / vnd mit hurtiger Resignation selbige bälder begehrten abzulegen / als jemahln auffzusetzen. O! Wie offt hat dieser Hochwürdige Herr Prælat alle **Würden** vnnd **Bürden** seiner Abtey höchstbegierig verlanget hinzulegen / vnd sich widerumb in sein liebs Münchs-Zellel einzuschliessen / mit obgesetzter tröstlicher überschrifft: Sublime non sapit. Gemeiner vnd ebner Weg sey sicherer. Doch ware kein Gefahr allda; seitemahlen diese wie im Leben also im Todt hocherleuchte Leich / nachdem sie einmahl auf den Leichter ihres hohen Officij vnd Prælatur gesetzet / wusten eine schöne Temperatur zuführen / daß ohne Entgeldt deß gemeinen Wesens / der Gottseelige Tugendwändel vnd Geistliche Eyffer müssen ihren steten Fortgang haben: Wolwissend / Stand vnd Bestand stehen wol zusammen. Alles was in gemein: oder privat-Sachen solle vorgenom-

(e) *Eccli.* 3. v. 20.

genommen vnd abgehandelt werden / das war zuvor von GOTT vnd mit GOTT angefangen vnd Rath geschlagen. Nichts SINE CONSILIO & ORATIONE; mit sicherer Verröstung / weiser Rath / von GOtt anfaht. Haben also ohne Enderung / allzeit in gleicher Lebens-Form / wie gut vnd redliche Wahr / die Farb behalten / vnd nunmehr 17. Jährige Regierung gleichsam in erster Vnschult / anietzo den 9. diß Monats Septembris. 1673. Jahrs seeliglich beschlossen.

So viel kan ein guter Anfang / so von der Gnade GOttes herrühret / vermögen: nemlich gleich erwünscht- vnd seeliges Ende. Von dem ersten Diluculo: in Erblickung seines ersten Gnaden-Beruffs hat vnser Benjamin, Filius Dextræ, sich alsobalden auff die rechte Hand / das ist in die H. Religion begeben. Tradidit Cor suum, vnd alldar als in einem neuen Paradeyß-Garten / ein jung wachsendes Bäumelein nicht allein Blüh vnd Frucht / sondern auch den gantzen Stammen / sambt der Wurtzel / sein gantzes Hertz GOtt Ewiglich zu dienen / mit höchster Seelen-Begierd dargeben / vnd auffgeopffert. Ich habe dessen ein glaubwürdiges Zeichen oder Zeugnuß. Von erster Jugend an / hat dieser auffgehende Benjamin in einem kleinen höltzern Täffelein mit höchster Reverenz vnd Ehrerweisung Tag vnd Nacht ohne Vnterlaß bey sich gehabt 2. Bildl / deren eins ein Monstrantzen sambt der H. Hostia repræsentirte: Das andere aber hielte in sich die lieb-reine Gesellschafft der 3. Allerheiligsten Personen auff Erden / JESUS, Maria, Joseph. Diese zwey / obwolen dem äusserlichen Ansehen nach schlecht vnd vngeach-

tet / liebte er über Silber vnd Gold; dahero er auch in letsten Kranckheit verordnet hat/beede/ als seinen besten Schatz mit sich ins Grab zuverbergen. Ich habs mit meinen Augen (gleich wie mit grossem Trost / also nicht ohne Zähern) gesehen / wie Herr Prælat diese 2. Bildl in seiner langwürigen Niederlag/vnd schweren: ja äusseristen vnd tödtlichen Kranckheit sehr offt an sein Hertz vnd Mund hertzbrünstig gedrucket vnd geküsset/ auch all sein Freud / sein Trost; all sein Patrocinium vnd Zuflucht bey dieser allerheiligisten Gesellschafft Jesu Mariæ vnd Josephi eyfferigst gesucht habe: mit Seelen vnd Leibs flehentlicher Auffopfferung vnd völliger Ubergebung seines Willens. Darauß dann auch zum öftern diese vnnd dergleichen auffflammende Hertz-Strahlen auffgangen:

O Jesu mein! O Jungfrau rein!
O Joseph! mein Patrone.
Ach! Last mich allzeit euer seyn:
Ihr seyd mein Freud vnd Wohne.

Warumben aber vnser Gottseliger Herr Benjamin das besagte Monstrantzen-Bildl/auch von Jugend auff also geehret / vnd stäts bey sich getragen / ist leichtlich zu erachten/ es habe ihne darzu angemuthet sein sonderbare Ehr vnd Andacht/ so er von Kindheit an zu dem Hochheiligen Sacrament deß Altars getragen hat. Mir wolte es auch zu Gemüth kommen/ als hätte er schon damals/ da der Göttliche Beruff zum Geistlichen Ordens-Stand hat dieses zarte Hertz berühret/

vnd

vnd ihme innerlich sich eröffnet / vor diesem heiligen Monstrantzen-Bildl/wo nit ein Glübd/ doch ein kräfftiges Propositum gemacht / sich nicht minder mit tröstlicher Beyhülff/ als hocherbettenen Zeugnusschafft Höchstgedachter Gesellschafft Jesu/ Mariæ/ Joseph/ zu dem Altar vnd Priesterlichen Stand auffzuopfferen / vnd das Hochwürdige Sacrament nach möglichsten Kräfften iederzeit zu veneriren: wie dann hernach / auch bey seinen schweren Leibs-Zuständen vnd Kranckheiten in dem Werck erfolget ist. O wie gern wolte dieser Hochwürdige Herr Prælat mit löblichem Eyffer in dieser Andachts-Vbung wo nit vorgangen/doch gewißlich nachgefolget seyn/seinem Hochgeehrten Herrn Antecessorn/Abbten Alberto, hochseliges Angedenckens. Dieser Gottselige Herr neben andern Lob- vnd Ehren-Tituln (so er der Welt zu guter Nachfolg ruhmwürdig hinterlassen) hat bey seinem „ Prælaten Stand auch den Namen beständig erhalten / als „ in der Chor-Metten zu Mitternacht ein wachender Mit„ better / zu Morgens ein ordenlicher Frühmesser / in hohen „ Fest-Tägen aller Orthen eingeladener Amptsinger/in vor„ nembsten Processionen vnd Vmbgängen gleichsam bestell„ ter Monstrantzen-Trager/ in allen Geistlichen Congrega„ tion-Zusamenkunfften fleißiger Beywohner/ꝛc. Diese alle prædicat, sprich ich/ wolte Herr AMANDUS, als dessen würdigster Herr Successor vnd Prælat alldar (auch nit weniger in den Schrancken der Gottes-Forcht / Closter-Zucht/ Andacht vnd Gebett von erster Unschuld erzogen) in seiner Regierung mit loblichistem Eyffer meritirn, vnnd

durch stette Nachfolg von bemeldtem seinen Herrn Anteceſſorn gleichsam an sich ererben: aber seine schwere Kranckheiten vnd Leibs-Schwäche vergönnten ihme diesen Flor nicht. Sein Familiar-Kranckheit das Podgram hat ihne bald anfangs zu Beth geworffen / vnd vast die mehrere Zeit an Händen vnd Füssen streng angefäßelt. Da hieß es wol/ non esse volentis, neque currentis. Doch glaube ich/daß allda stadt gefunden der gemaine Spruch: Voluntas bona pro facto est, der gut eyffrige Will vertritt deß Wercks-Stöll. Dieser schwache Herr ware in seinen continuierlichen Andachts-Exercitijs offtermahls erinneret/seiner mehrers zu schonen / vnd den abgematten Leibs-Kräfften bessere Ruhe zu schaffen. Wann man den Bogen zu starck spanne/ so breche er. Dieses aber war kurtz beantwortet: Was man GOtt opffere/ sey nicht verlobren. Man glaub nicht / was man auch mit wenigen kan einkramen. Et quod in præsenti est momentaneum, & leve tribulationis noſtræ, supra modum in sublimitate æternum gloriæ pondus operatur. (f) Der hoche Schatz der Himlischen Freuden/ erfülle vnd ziere vnsere allzuenge Bettelsäckel mit überreichlicher Bezahlung. Dahero sey nichts zu versaumen. Von Carolo einem König in Franckreich lese ich / (g) Er habe einsmahls bey seiner Königl. Taffel einen Apffel zerschnitten/ vnd halben Theil dem Delphin, seinem erstgebohrnen Königlichen Printzen an dem Messer dargereichet / da sich aber dieser deß Apffels geweigert / reichet ihn der Herr Vatter König Carl dem jüngern Printzen; dieser dappete gantz begierig darnach/

(f) 2. Cor. 4. (g) *Laur. Beyrlinck. in theat. vitæ Hum. tit. præmium, pag.* 596.

nach/ vnd hat zumahl samt dem Apffel die Königl. Cron vnd Reich erdappet; Dann der Herr Vatter hat ihme alsbald mit Ausschliessung deß ältern/ einen König in Franckreich erkläret; vnangesehen / daß sich der ältere Printz seines begangnen Fehlers entschuldigen wolte/ mit Vorwandt/ einer Kindlichen Furcht vnd Reverenz, daraus er sich den anerbotenen Apffel nicht getrauete anzunehmen: ward er doch schimpfflich abgewiesen: Serò os aperuisti, du kombst zu spat / der Kirchtag hat ein End: Wilstu krannen / komm / da noch die Läden offen. Dieses hat sonderbar in negotio salutis beobachtet vnser Seelen Eyfferer / Herr Prælat AMANDUS, offt meldende / was zu Ehr Gottes / vnd der Seelen Heyl gehörig/ sol man nicht auff die lange Banck legen. Zeit vnd Gelezenheit seyen geflüglet / lassen sich nicht arrestiren: wer sie ereylet / der hats. Dahero wann er nur ein wenig dem Bett entrinnen mögen/ hat er nicht können Frühmesser vnd Monstranzen-trager seyn / (welches ihm nicht wenig Leid gewesen /) hat er sich doch alsobald in sein neu erbautes Oratorium tragen lassen / dem H. Gottesdienst nach möglichstem Eyffer beyzuwohnen / vnd sonderlich darnach / da man mit dem Hoch-Heiligen Gut pflegte den H. Seegen zu geben/ in maynung / sich dessen theilhafftig zu machen / vnd hiedurch/ wo nicht die Gesundheit vnd Leibes-Kräfften zu erholen/ doch die bessere Seelenstärck zu vermehren/ Geistl. Eyffer / Hertzbrünstige Lieb vnd Andacht / vnüberwindliche Gedult/ vnd beständige Vereinigung mit dem Willen GOttes vnhinderlich anzufrischen/ vnd stets zu erneueren.

Diese

Diese Lieb-schöne vnd schön-liebe Seelen Frücht seynd entsprossen auß dem ersten Diluculo, von dem ersten Anbruch vnd Auffgang deß Göttlichen Gnaden Berufs / so dieses zarte Hertz (mehr / dann der Sonnen Auffgang ein Blumen-Bethl) so kräfftig nicht minder entzindet / als erleuchtet / daß der Fruchtbringende Herbst dem blühenden Frühling / der Blühe die Frucht glücklich nachgefolget / vnd zu glücklichem Ende geführet hat. Tradidit cor suum diluculo! O! Soviel hat vermögen ein erst: vnd ernsthaffter Bund vñ Hertzens-Schluß: auß welchem nemblich der entzindte Eyffer immerzu auffgebrunnen / vnd endlich zu ewigständiger Bekräfftigung in diese hertzbrechende Wort herfür gebrochen: Sta in fundamento tuo, & in illo colloquere: Bleibe in deinem Bundt / vnd übe dich darinnen. (h)

O Edl! O Liebes Hertz AMANDI! bey dessen vorgenommenen Anatomia, oder Leibs-Eröffnung hab ich mit Schmertzen angesehen / daß vnserer Hochw. Leich mildseel. Gedechtnuß vast alle innerliche Lebens-Glieder ruiniert vnd verderbt waren: darauß ich leichtlich geschlossen / wo seine schwere Zuständ vnd Kranckheiten herrührten; dann von bösen Köchen ist kein gute Suppen zu hoffen. Doch bin ich endlich in Eröffnung deß Hertzens wiederumb wol erfreuet worden. Da ich meiner längst gefaßten Meynung nach / selbiges gantz frisch / schön / vnd vollständig angesehen habe. Viel wolten sich bey dero Lebzeiten verwunderen / wie es doch möglich / daß Ihro Hochw. Herr Prælat AMANDUS, bey soviel schweren kranckheiten / vnter soviel Schmertzen / Ach /

(h) Eccli. 11. v. 21. vnd

vnd Wehe/ möchte frölich/ oder getröstet seyn? vnd ists doch geweßt: wie auß seinen nicht minder holdseeligen/ als hochvernünfftigen Discursen vnd Sprüchen; Dann auch auß annehmlicher Freundlichkeit vnd liebreichen Geberden/ gegenugsamb erschinen ist. Zu einem Beyspiel fallt mir bey ein schönes Emblema oder Sinnen-Bild (waiß es nicht mehr Sinn- oder Geistreicher zu nennen) so Er ihme selbsten/ auß klugem Verstand/ vnd zu Trost wider das böse Kraut/ das Podagram/ als ein sonderbares Recipe ersinnet/ vnd zu Papier gebracht hat/ nachgehenden Inhalts vnd Verstands. Einsmahls/ da ihn eben dieser Schrecken-Gast in seinem Bettlein überfallen/ ergriffe er sein Schreib-Feder/ vnd risse damit auff ein Tischlein/ erstlich auß einem dicken Gewölck ein mit scharpfer Ruthen vnd Gaisel/ schwer trohende Hand; dazu geschrieben: PATIENTIA, **Gedult.** Gegen über zur Rechten/ risse er die Hellglantzende Sonnen/ mit Beysatz dieses Wörtleins: CONSOLATIO, **Trost.** Oder/ vielleicht Poetischen Geist nach mehr zu sagen: FERIT NON FURIT. **Der Himmel straffet: Doch mit Gnaden.** Zu diesem Gemählrisse Er noch hinzu auff einem Garten-Bethlein zwey Blumen/ deren eine den Kopff zu Boden neiget/ mit dem Titul: HUMILIAT; Die andere aber hebte sich empor gegen der Sonnen/ mit angefügtem Trost-Wort: UT ERIGAT. Welches so viel haist: Die erste erniedriget/ auff daß die andere erhöhe. Endlichen setzte Er vnten an: IN LECTO & LUCTU. Auff/ vnd in meinem **Creutz-Bethlein:**

O! GOtt sey Lob; da wachsen solche Blumen. Sihe/ das war die Trostsame Medicin vnsers Podagraischen Herrn Prælatens. Wann du nun auch in diesem Spital kranck liegest/ nim dieses Recipe: Wirds dich nicht heilen/ wirds doch trösten. Probatum est.

Also kunte sich vnser Hochwürd. Herr Patient in seinem Creutz-Bethlein/ vnter viel erlittenen Schmertzen auffmuntern vnd frölich machen. Aber was kan dessen Vrsach seyn? Ich (meiner Einfalt nach) habe je vnd allezeit gesagt: das Hertz ist bey ihm gut. Freylich ist es gut. Wann die innere Glieder hetten vmb die Præcedenz spielen sollen/ hette ich allzeit mit keckem Gegen-Gewett gesagt: **Hertz sticht/** vnd gewinnt das Spiel. Also hab ichs gesehen vnd erfahren. Ich wil sagen/ wie starckes Hertz vnser lieb-Hertzige Herr AMANDUS im Leib gehabt/ so redlich vnd auffrichtiges/ doch fröhlich- vnd freyes Gemüth hat Er geführt: dessen Er sich wol billich hat erfreuen vnd trösten können: Talis est sapientis animus qualis mundi status supra Lunam; Semper illic Serenum est. Deß Weisen Gemüth ist wie das Himmlische Gestirn: wann es schon bey vns trüb vnd vnstett/ ists doch oben still vnd haiter/ vnd langt kein Spieß in Himmel. Es möchten andere bey so schweren Zuständen wol toll vnd dummlich werden/ oder die Nasen rümpffen: möchten auch andere heutiger Welt Gebrauch nach/ in begebenden Fall wol zweyfach vnd dreyfach seyn: Ihr Hochw. Herr Prælat AMANDUS ware SEMPER IDEM, niemahls in frembde Gesichte vnd Larven verwechselt. Jederzeit verbliebe er redlich

lich vnd auffrecht / liebreich / vnd verträulich. Mit einem Wort: wie der weisse Schwan (den sie in ihrem Wappen geführt) Unius Coloris, einerley Farb / ein lauters Hertz / lauter Lieb vnd wahre Verträuligkeit.

Artemisia ein Egyptische Königin vnd lebhaffter Spiegel aller Ehefrauen / die Gedächtnuß ihres verstorbenen Ehe-Gemahls Mausoli beständig in ihr Hertz einzutrucken / hat sie ihme nicht allein ein kostbares Mausolæum oder Todten-Grab (so der Kunst vnd dem Werck nach vnter die 7. Wunderwerck der Welt gezehlet ward) lassen erbauen / sondern sie hat so gar das Pulver oder Aschen seines verbrandten Leibs vnd Gebeinen (wie selbiger Zeit gebräuchig war / der Abgestorbenen Leiber zu verbrennen) in einem Tranck nach vnd nach zu sich genomen. Dieses muß ich bekennen / war ein Zeichen vnd Zeugnuß sonderbarer Liebe / welches mehr zu verwundern / als nach zu folgen. Aber ich reflectire mich auff vnsern weissen Schwanen / vnsern mildseel. abgeleibten Herrn AMANDUM, den ich erst wegen seiner freundlichen Redligkeit vnd Redlichen Freundligkeit Unius Coloris, ein **lauteres Hertz** / vnd **Lieb** genennet.

Gewißlich hat dieses so wol erkennet / als erfahren Ein Ehr- vnd Lobwürdiges Convent alldar. Daher o Hertz mit Hertzen zu überwinden / oder zu vergelten / das ist / ihr Redlich- vnd getreues Hertz vnd danckbares Gemüth gegen Ihrem Höchstgeliebten Herrn Vattern zu erzeigen / haben sie sein Hertz in ein zinnernes Cäpsel eingemacht / vnd zu ewigen Angedencken in ihr eigne Grufft in der Capell S. Viti beygesetzet

vnd begraben. Da waiß ich (vor Lieb/ oder Layd?) ferners nichts zusagen; allein: Saul & Jonathas Amabiles & decori in vita sua, in morte quoq; non sunt divisi (h) Saul vnd Jonathas waren lieblich vnd schön in ihrem Leben; sie seynd auch im Todt nicht geschaiden / trefflich gut! dann also seynd beeder Hertzen ein Hertz verblieben.

Aber ich kan mich deß Namens Benjamin, der / wie auß den vorgehenden bekandt/ sovil haißt als Filius dexteræ, noch nit entschütten. Bey den Lateinern dexterè agere, haißt/ ein Sach mit klugem Verstand vnd hüpscher Manier angreiffen / vnd glücklich durchführen. Wer waiß nun abermahl nit/ quàm dexterè, wie geschicklich vnd glücklich; wie verständig vnd beständig / mit schönster Manier vnser glückseel. Beniamin, in publicis & privatis, in Geistlich: vnd Weltlichen Geschefften sich jederzeit verhalten / auch den ervünscht- vnd vorgesteckten Zweck erreichet habe? Kaum hat Er die Prælatur angetretten (solt ich schweigen? Lapides Clamabunt. (i) Die Stein zwar von Natur stumme Silentiarij, wurden mit so heller Stimme / als harter Zusammenstossung ihrer spitzigen Köpffe wider mich auffschreyen: Dextra AMANDI hat vns so dexterè erhebt / vnd der Welt vnter die Augen gestellet) kaum / sag ich / hat Er die Prælatur angetretten / so hat Er mit dapffern Gemüth vnd weiser Dexteritet den herrlich schön vnd schätz-baren Closter-Bau/ dessen sich männiglich verwundert/ geführet/ja das gantz innerliche Closter vnd Wohnung Eines Ehr- vnd Lobw. Convents von Grund auß auffgeführet/vnd sambt einer wolgezie-

(h) 2. Reg. 1 (i) Luc. 19.

gezierten Bibliotheca vnnd Garten aufferbauet. Zugeschweigen anietzo andere Gebäu vnd Geistliche Kirchen Zierden/so Dextera AMANDI, zu seines Closters Ehr vnd Nutzen/seines aber selbst vnsterblichen Namens vnauflöschlicher Gedächtnuß/mit Glückl. Succels an: vnd außgeführet/vnd hierdurch/ sich ein rechtschaffenen Benjamin, oder Filium Dextræ probiret hat.

Noch ein anders schöns Handgriffel hatte vnser Liebreicher Benjamin, darauß Er/Filius Dextræ zu seyn/so Geist- als Kunstreich erwisen. Christus die Ewige Weißheit hat vns bey dem H. Matthæo ein schöne Weiß Almosen zu geben gelehrt: Faciente te Eleemosynam, nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua. (k) Wann du Almosen giebst sagte Er/so lasse dein lincke Hand nicht wissen/ was deine Rechte Hand thut. Ut eleemosyna tua sit in abscondito. Lasse es nicht mit Posaunen oder Trompeten-Schall außblasen. Mein GOtt! hat vnser Glückseelige Benjamin/ jemahln dextrè gespielet/ so hat Er sich gewißlich in dieser Kunst einen Meister erzeiget. Das eintzige Absehen all seines (nicht gemein/sondern wolgewichtigen) Almosen ware GOtt vnd der Arme. Da hat sich mit Freud vnd Trost der Arm-Bedürfftigen/(so wol heimlich/als offentlichen/Geistlichen als Weltlichen) fort vnd fort hören lassen: Date, Date; Vnd was der liebe Mund gesprochen/ das hat sein frey vnd freygebige Hand/bald wie ein zeitige Frucht von sich fallen lassen. Da hatte abermahl der Bettler seinen Pfenning/der Hauß-Arme sein bestimbte Steuer/ der Hungerige

(k) *Matth. 6. v. 3.*

„rige sein Stuck Brodt/ der Durstige sein von Hertz gesegneten „Trunck/ der Gast seine offne Herberg. Date, Date. Diß war der gnädige Befehl! Gebt/ Gebt/ so lang wir haben; sprach dieser **Gnaden-Mund** zu den Seinigen. Deme ich dann/ zu Belohnung dieser Hoch-schätzbaren Tugend seiner Güte vnd Liebe gegen den Armen/ mit Hertz vnd Mund/ anwünsche/ was im Hochzeitlichen Lied Salomonis die Geistliche Braut von ihrem Geliebsten meldet: Manus illius tornatiles Aureæ, plenæ hyacinthis (l) Seine Hände seynd nun (also hoffe/ also wünsche ich) als wann sie aus Gold gedrehet wären/ voll mit Himmelblauen Hyacinthen. Nun schreite ich zu dem andern Ehren-Titul:

Amantissimus Domini, der allergeliebste deß Herrn. Von Salomone lise ich in Göttlicher Schrifft/ GOtt habe ihn durch den Propheten Nathan (m) AMABILIS DOMINO, **den Geliebten deß HErrn** genennet. Ein schön: vnd lieber Namen; Sonderlich/ wann wir die Ursach bemercken: Eò quòd diligeret eum Dominus, setzet der H. Text hinzu/ das ist: darumb daß ihn der Herr lieb hatte. Ach! Schönster Salomon, wärest du in dieser Liebe Gottes verblieben/ so werestu/ ohne Widerspruch/ gleich wie vnter den Weisen der Mächtigiste/ vnd vnter den Mächtigen der Allerweiseste: also vnter den Lieb-seeligen der Glückseeligste gewesen. Aber die Liebe hat sich in Haß/ die Glori in Unehr vnd Schandt verkehret; also daß man noch heutiges Tags eigentlich nicht wissen kan/ ob Salomon seelig/ oder verlohren seye.

Von

(l) *Cant. 5. v. 4.* (m) *2. Reg. c. 12. v. 25.*

Von Salomone komme ich auff AMANDUM; welcher Namen die Liebe auff dem Rucken mit sich tragt: vnd gleich wie vnserem nunmehr in Gott seel. abgestorbenem/ liebwertisten Herrn Prælaten dieser Namen AMANDUS in der H. Ordens-Profession geschöpffet worden / also ist zuvermuthen / daß eben diese Namens Schöpffung von einem guten Propheten / will sagen / durch (vns zwar verborgene) Göttliche Eingebung herrühre; Eò quod diligeret eum Dominus. Zum Zeugnuß / daß Er sey Amantissimus Domini, ein sonders geliebter Freund deß HErrn. Uber dises Wörtlein / AMANTISSIMUS, habe ich / in Ansehung gegenwärtiger Leich / keinen scrupel, man nemme es gleich activè oder passivè; welches ich allda vor einen vnnothwendigen Schulzanck seyn lasse. Wer wolte oder kunte (Menschlichem Vrtheil nach) anders gedencken / als vnser AMANDUS sey so wol AMANDISSIMUS DOMINI, auch passivè: als Salomon, AMABILIS DOMINO gewesen? Nach Symachi Meynung bey Cornelio à Lap. heist dieser dem Salomoni gegebener Namen: AMABILIS DOMINO, so viel als: SEGREGATUS AD REGNUM, der von GOTT zum Reich abgesondert vnd erwehlet ware. E.L.V.A. machen nun selbst von diesem spaten Abend vnd Niedergang vnsers Hochwürd. Herrn AMANDI, eine kurtze Reflexion auff sein DILUCULUM, auff seinen ersten Gnadenschein: wie der liebe Gott ihme diesen alsobald in dem zarten Alter als ein lieb- vnd erwehltes Kind auff die rechte Seitten geraumet/ auch fort vnd fort biß anietzt hero in sein Grab Bethlein mit Gnaden begleitet vnd ge-

gelcichtet habe. Ut Luceſcat, damit Er auch leichte vnd liebe! Amantiſſimus Domini, Ein hochliebend vnd geliebter AMANDUS.

Auß dieſer Liebs-Brunſt / die er gegen Gott getragen hat / iſt meines Erachtens entſproſſen der Gottſeel: vnd aufferbäuliche Tugend-Wandel / mit deme er Himmel vnd Erde / Gott vnd den Menſchen erfrewete. Ich geſchweige / wie dieſes von erſter Jugend auff / ſo rein als Liebe Hertz / jederzeit Zucht vnd Erbarkeit geliebet. Er ward zwar (vnd bezeuge ich diß auß eigentlicher Gegenwarth) in gemeiner Converſation vnd Zuſamenkunffte allzeit frölich vnd angenehm: Er wußte zu aller Red vnd Diſcurs, ein holdſeeliges Sprüchl oder Geſchücht ſo wol zu geben / daß er darmit aller Gemüth: vnd Hertzen an ſich zoge: aber er ware beynebens ſo ſittſam / daß er niemand dardurch beleydigen wolte. Ich hab auch auß glaubwürdiger Relation, daß Herr Prælat / Abbt Albert ſein Gottſeelige Vorfahrer ꝛc. zum öfftern gemeldet / vnd ernſtlich betheuret habe / daß er in vnſerem Herrn AMANDO, als damahlen ſeinem Conventualen niemalen eintzigen Defect oder Mangel (zu geſchweigen ein merckliches Verbrechen) hette abnemmen oder vermercken können. O wol ein ſchönes Lob / vnd herrliches Teſtimonium vnſerer Benjaminiſchen Unſchuld! Aus ſolcher Uberſchrifft / iſt leichtlich abzunehmen der übrige Innhalt.

Aber dieſem Gott-Liebenden Herrn Prælaten ware nit genug für ſich ſelbſt from / vnd andächtig zuſeyn / Gott eyferig zu lieben vnd zu dienen / ſondern eben ſolche Lieb vnd Andacht

hat

hat er sich die gantze Zeit seiner Regierung eyfrigst beflissen / in andere threue Hertzen einzupflantzen. Sonderbar hat sein Eyffer herfür gebrunnen gegen jenen Heiligen / deren Heilige Leiber vnd Gebein alldar ruhen / als Amandi, Ruperti, Vitalis, Viti, Maximi, vnd anderer mehr. O was Freud vnd Trost hat dieser Herr AMANDUS gehabt/da er Anno 1661. nach zierlicher Lebens-Beschreibung deß H. AMANDI seines Namen Patrons, endlichen auch/ mit gnädigstem consens Jhro Hochfürstl. Gn. Guidowaldi, als damahls Gnädigsten Herrn Ordinarij ꝛc. ꝛc. in Anwesenheit eines gantz lieben Saltzburg ꝛc. mit ansehenlicher Solennitet vnd Geistlichen Ehren-Gepräng erhebt / vnd transferiert hat. Eben dazumahl kam der Muth vnd Eyffer/ dem H. Bischoff Vitali, als gemein Saltzburgischen Patron vnd Nohthelffer/eben diese oder noch höhere Ehr anzuthun; wie dann schon würcklich nicht allein sein H. Leben so zierlich/ als weitläuffig beschrieben / sondern auch schöner apparat hierzu verfertiget worden. Ferners wer nicht glauben will / den Eyffer/ den Jhro Hochwürd. Herr Prælat AMANDUS jederzeit getragen / in Meinung / die Andacht gegen Gott vnd Verehrung der lieben Heiligen in seinem S. Peters Gottshauß alldar/mehr vnd mehr zuerweittern / der thue die Augen auff/ vnd beschaue diese Alt-neue Kirchen/ so wird er gwißlich bekennen müssen / Herr Prælat AMANDUS habe **einen neuen Boden gelegt** ꝛc. Man sehe auff alle vier Seiten dieser Kirchen / so wird allenthaben / wo nicht ein neuer Altar / doch sonsten was neu: vnd schönes stehen/ vnd

gleichsam herfür brangen: doch anderer Meynung nicht/ als zu der Ehre Gottes vnd seiner Heiligen/ dann auch zur Zierd deß Gotts-Diensts/ vnd Beförderung der lieben Andacht. So maisterlich hat sich DEXTERA AMANDI erzeiget; daß billich/ ohne all mein sagen/ das Werck seinen Meister loben werde.

Aber wo hab ich S. Joseph gelassen? O Hochheiliger Patron/ vergibe mir/ daß ich dich/ vnd dein Ehren-Gedechtnuß anderen Heiligen so weit hinnach setze/ da ich doch sicherlich waiß/ daß du bey vnserem Herrn Prælaten vor allen längst hättest den Vorzug gehabt. Freylich mein H. Joseph/ waiß ich dises: Aber das letste das beste. Es ist nit wohl außzusprechen/ mit was zarter Liebe beygesetzte Leich gegen diesem Heiligen gebunden vnd verwunden ware. Was sie nun von mehrern Jahren hero eintweders in Geistlichen Büchern gelesen/ oder durch gelehrter Männer Discurs von Lob vnd Ehre deß Heiligen Josephi angehöret/ das alles haben sie mit Lieb-brünnenden Eyffer vnd sorglichen Fleiß auffzeichnet vnd zusamen getragen/ nachmahlen aber durch Ihro weise dexteritet auß diesen Notatis, als gleichsam auß soviel erlesnen Blumen/ QUINTAM ESSENTIAM den besten Safft heraus gezochen/ vnd in ein absonderliches Buch zierlich verfasset: ein bessere Meynung mitls dessen/ eben dergleichen Lieb vnd Ehr gegen dem H. Joseph bey andern zu erwecken.

Noch grössere Lieb haben Ihr Hochw. Herr Prælat AMANDUS gegen diesem Hochheiligen Patriarchen Joseph erzeiget/ da Sie nach vollendem Convent- vnd innerlichen Closter-Bau denselben mit JESU vnd Maria zu einem allgemeinen

meinen Hauß-Patronē nicht allein für sich / sondern auch für Ihr Liebste Conventual-Herrn erkiesen / vnd eingestellet haben: welches bezeuget die in dem vntern Dormitorio neuerbaute Capellen / zu Ehren der mehrbemeldten Allerheiligsten Freundschafft Jesu, Mariæ, Joseph; dero sich dañ Herr Prælat sambt den Seinigen alldorten ein Tag vnd alle Tag (so offt sie können) nach vollendter H. Meß mit gebognen Knyen / vnd andächtigen Gebett eingefunden / auch all sein Rath vnd That entweders erhollet oder anvertrauet hat mit gewissen Fi gerzeig: Ite ad Joseph. *Genes. 41.* Nach dessen schönen Exempel, vnd Gn. Willen / auch ein Ehr- vnd Lobwürdiges Convent mit freywilliger Nachfolg / ein vnd alle Tag / nach vollendter Vesper, eben dahin sammetlich sich verfuget / vnd gleicher Weiß mit gebogenen Knyen vnd auferbaulicher Andacht die H. Joseph-Litaney / Ihrem erwehlten Hochheiligen Patronen aufopfferet.

Diese zwar schön- vnd Extraordinari Andacht / wolte sich doch intra domesticos parietes nicht begnügen lassen. Ihr Hochw. Herr Prælat AMANDUS haben auch außer deß Closters ein schönes Memoriale vnd Gedenckzeichen seiner gegen Joseph zarten Liebe hinterlassen. Nemlich bey vnser Lieben Frauen auff den Blain haben Sie ein feines Altar Blat von der Reinisten Vermählung Josephs mit Maria der Gebenedeytesten Jungfrau vnd Mutter Gotttes Maria schön würcklich mahlen lassen / vmb Willens / selbiges alldorten in einen von ihnen verordneten Altar einzufassen. Ich geschweige mehr dergleichen Anathemata vnd Opffer mit de-

nen von da auß höchstliebend/ der H. Joseph geehrt worden. Eines kan ich nicht bergen. Vor wenig Jahren hat vnser Hochw. Herr Prælat AMANDUS diesen gleich da vor Augen zu nechst der Cantzel/ zu Ehren Höchstgedachter vnd allerheiligsten Gespanschafft Jesu, Maria vnd Joseph, von dero Lieb vnd holdseeligen Bildnuß schönen Altar auffgerichtet: dann auch zu selbst mehrern Trost den Tabernacul deß Hochwürd. Sacrament deß Altars dahero geordnet. Siehe diß an/ günstiger Leser; vnd du wirst bekennen müssen/ das Werck lobe abermahl seinen Meister. Aber es liget allda noch ein heimliches Griffel / auß der lieben Dexteritet AMANDI, verborgen. Dieser Gottseelige Herr hat bey seinen schweren Zuständen vnd Kranckheiten vor vnd in der letzten Niderlag mit dergleichen Wort sich verlauten lassen: Consolabitur me Lectulus meus! (n) Mein Bettlein wird mich trösten. Wer möchte doch bey diesem schwer-niederligenden Herrn/ dessen Verstand herauß bringen? In Lecto & Luctu; Er war immerdar an sein Creutz-Bett angehefftet. Dies ejus, pauci, & mali. Seine gute Täg waren bald gezehlt. Seine in Schmertzen vmbweltzende Nächt haben ihm wenig Trost vnd Ruhe gemacht. Nichts destoweniger Consolabitur me Lectulus meus, mein Ruhe-Bettlein wird mich trösten; oder / wie Hebræa Lectio hat: Requiescere me faciet, wird mir lieben vnd süssen Schlaff machen. Nemlich er verstunde sein Grab-Bethlein/ oder **Begräbnuß**/ die er ihme selbst in Auffrichtung dieses Altars erwöhlet/ vnd zu dem Fußtritt hinzu gebauet hat. Diser Grab-

Job: 7. v. 13.

Bau

Bau allein/ wann er schon sonsten nichts erbauet hette/ gebe vns genugsamb zuverstehen / wie ein trefflicher Baumeister vnser Hochwürdig. Herr AMANDUS gewesen: da er das End mit dem Anfang so meisterlich zusammen geknüpffet. Sein erste Idea vnd Abriß / dises Künstliche Grab-Gebäu einsmahls in Grund zu legen / vnd außzuführen/waren die 2. obangeregte Bildl / eins von der Monstranzen des Hochw. Sacraments, das andere von der offtberührten H. Gespanschafft Jesu, Maria, Joseph. Gleich wie nun Herr AMANDUS, als noch ein Jüngling in brünstiger Lieb vnd Verehrung dieser 2. Bilder/sich zum Altar auffgeopffert/ vnd nachmahls biß ans letste Ende in diesen Lieb vnd Ehren-Dienst standhafft beharret: Also damit nun auch der abgelebte Leib (die Seel wird hoffendlich solch höchst-verlangter Gesellschafft nunmehr in Himmelischen Freuden völlig genieſſen) biß auff jenigen Tag / sein erwünschte Ruhe zu haben / vnd dann ein fröliche Aufferstehung desto sicherer zu erwarten wuste/ hat Ihme vor allen andern dieses 1000. liebe Ruh-vnd Rast-Bettlein weißlich erwehlet / vnd hierinnen sich abermahlen Filium Dextræ erwiesen/ so klug vnd verständig / als eyferig vnd Gottseelig/ mit einem Wort: AMANTISSIMUM DOMINI, einen Rechtschaffenen Benjamin, einen Außbund von der Liebe vnd Gnaden GOttes.

Auff so wol gesetzte Præmissas vnd guten Vorsatz / kan kein böse Conclusion oder Schluß folgen. Darumb: Habitabit confidenter in eo, stehet in meinem Vorspruch: Er wird sicherlich vnd getröstet/ ohn alle Gefehrde in dem HErrn

woh-

wohnen. O wer wolte von vnsern vnschuldigen redlich vnd auffrichtigen Benjamin was anders können sagen oder gedencken? Qui amabulat simpliciter ambulat confidenter (o) Auffrichtiger Wandel macht sichere Wohnung. Bey Ihro Hochw. Herrn AMANDO ginge alles de plano, es ware ein richtiger Weg/ da niemand möchte irren. Hertz vnd Mund stunden beysammen. Simpliciter, fein redlich vnd auffrecht. Wie ein wolgestimmtes Instrument, ohne falsches Clavier. Hatte derowegen guten Clang/ bey jedermann. Gewißlich ein Freud war es mit ihme reden vnd handeln. Alles in Lieb vnd Ehr. Von Käyser Tito zeugt Tacitus, Plerumque in opere, in agmine gregario immixtum Militi, incorrupto Ducis honore. Er hats im Krieg mit dem gemeinen Knecht gehalten; vnd dieses so dexterè, so weiß vnd manierlich/ daß er dadurch/ ohne Schmellerung seiner Hoheit/ Ehr vnd Lieb gewonnen: ja gegen allen sich so tugendlich erzeiget/ daß er durch sein liebreiche Gemeinschafft den Ehren Titul Deliciæ Humani Generis: Freud vnd Ergetzung deß Menschlichen Geschlechts erhalten habe. Nichts schöners ware zu sehen/ als daß vnser liebreicher Herr AMANDUS seel. in seinem Hohen Ehren-Stand/ mit so annehmlich als demüthiger Freundlichkeit sich gegen männiglich erzeigte. In allen Reden vnd Geberden/ in allen Geschäfften/ in Geistl. vnd Weltlichen Verrichtungen in geheim- oder gemeiner Conversation musten Demuth vnd Freundligkeit voranstehen: so gar/ wo etwan andere besorgten/ Auctoritet vnd Reputation möchten einen Ab-

(o) *Prov. 10. v. 9.*

Abbruch leiden/ nach gemeiner Erinnerung: Minuit præsentia Famam: Er hingegen/ mit seiner liebreichen Dexteritet, durch sein gepflegte Gemeinschafft: Quò propior, eò Major, je näher/ je höher worden/ vnd zu grösserer veneration gestiegen ist. Dann durch solche demüthige Freundligkeit hat dieser Gn. Herr Prælat/ gleich wie etwan ein schön wolriechendes Blümelein die Augen zu sich locket/ aller Gemüth vnd Hertzen an sich gezogen/ vnd eingenommen. Dieses gantze Auditorium Hoch- vnd Niedern Stands wird mir Zeugnuß geben/ daß man sich seiner erwündschten Beywohnung höchsterfreuet/ ihne darumb vielfältig besuchet/ auch frey bekennet habe/ Weil vnd Zeit sey da wohl angelegt: Seye auch niemand/ der nicht voll Geruchs von guter Ehr/ Lieb vnd Lob/ mit Verwunderung von ihme beurlaubet worden. Ihro HochFürstl Gn. selbsten ꝛc. ꝛc. haben zum öfftern vnsers liebwerthisten Herrn Prælaten gnädigstes Angedencken getragen/ vnd sich vernehmen lassen/ in was æstimation, Ehr vnd Liebe diese zarte Vnschuld vnd auffrichtiges Hertz bey ihnen gestanden. Dahero zu ewigen Ehr vnd Liebs-Zeugnus/ weiß ich beygesetzter Leich nichts ähnlicheres beyzufügen/ als jenes künstlich erdichte Blumen oder Kräuter Büschlein sambt seiner Uberschrifft: PIEGANDO MILEGO Teutsch: **Winden macht Binden.** Je mehr sich vnser Hochw. Prælat demüthig gewunden je mehr hat er andere/ liebreich gebunden vnd verwunden.

Aber/ mein Gott! jetzt ist all **Winden vnd Binden/** an ein langen Nagel gehänckt. All Gunst vnnd Ge-

Gspunst ist abgeschnitten. Lieb vnd Freundlichkeit hat der vnfreundliche Todt in diese Baar hinein geworffen. Ist also all vnser Freud gefallen / ist auch nichts übrig / als schwartze Klag vnd Schatten deß Todts. Doch bleibt hierbey der wahr-Christliche Trost: Vivit post funera Virtus, Tugend lebt / wann alles stirbt. Vnser Gottseel. Leich ware gleichsamb von der Wiegen an / in aller Ehr / Zucht / vnd Tugend erzogen / darinn auch die gantze übrige Lebens-Zeit so tapffer vnd ernstlich / als biß ans letste Nägel standhafft geübet; daß gewißlich / so offt wir vnsers verstorbnen Herrn Prælaten gedencken / oder bey Namen nennen / wir zu mahl Vivum Virtutis Et Honoris Simulachrum, **ein Lebhafftes Tugend: vnd Ehrenbild** vns samentlich vor Augen stellen / mit sicherer Andeutung / er seye **die Tugend selbst** geweßt. Was solte oder kunte hierauff anderst folgen / als Habitabit Confidenter In Eo, scilicet Deo suo. Vnser / GOtt vnd der Welt geliebte AMANDUS Beniamin wird nun sicherlich / ohne Sorg vnd Forcht / wie ein lieb-vnschuldiges Mutter-Söhnlein / in der Schoß seiner Mutter / in Gott seinem Herrn wohnen.

Nun ist die Zeit verstrichen: mache dann / wie vngern / den Schluß vnd letsten Spruch: Et Quasi In Thalamo, Inter Humeros Illius Requiescet. Diese Wort / in gleichem Form / wie vorige / dem Geistl. Verstand nach / vnserem in Gott seeligl. verschiedenen Benjamin anzufügen / kome ich zum letsten Abtruck. Holla! Holla! siehe / der Todt klopfft an / vnd sagt: Herr Prælat AMANDUS

muß sterben. Dieses auch wahr zumachen / wirfft er ihn den 21. April. dieses ablauffenden Jahres mit Gewalt ins Beth hinein/vnd berührt Ihn nach Aussag der Herren Medicorum mit einer sonderbaren specie Apoplexiæ, (spuria paralysis genannt) insgemein mit dem **Schlag / oder Gewalt GOttes.** Da hätt man bald nicht mehr einen Pfenning vmb sein Leben geben wollen. Jederman sagte/ es wäre auß/ vnd ist wol zu glauben/ es wäre schon damahls mit ihme ausgewest/ wann nicht der liebe GOtt so vieler andächtiger Seelen eyfferiges Gebett vnd H. Meß Opffer (so vielfältig vnd ohne Vnterlaß/ nicht allein von seinem aus zarter Lieb betrübtem Convent, sondern auch da vnd dort in allen Clöstern/ in allen Congregationen vnd Bruderschafften auffgeopffert worden) nach vätterlicher Milde hätte angesehen: Mittels dessen zwar sein Leben gefrist / aber sein Leib mit fast continuirlichen vnd scharpffen Haupt-Schmertzen/ wie auch Hertz vnd Magenweh / gantz abgezöret worden / biß endlich alles / wie ein (laider! noch allzu früh) abgelauffenes Uhrwerck zusammen gefallen.

Aber wie hat sich diese Zeit hinumb vnser Herr Patient verhalten? O sorge nicht! Trefflich wol. Er hat schon vorhero eine gute Praxin gehabt. Da hiesse es: **Lang gelebt/ lang gelitten.** Ein außgemachter Doctor, In Gymnasio Patientiæ: In der **Creutz vnd Tugend-Schul.** Was brauchts erweisen? Die Prob ist vorhanden. Allein vor überfluß weiß ich meiner Predig keinen Außgang zu finden. Inopem me copia fecit. Doch der

vnter diesen Todten-Schild vnd Wappen / vor Augen schwebende Schwan / zeigt an das Ende. Von dem schön schneeweissen Schwanen-Vogel gibts wunderliche Gedicht / oder Geschicht; nemlich er pflege zwar / bey guter Gesundheit / zum öfftern eine liebfröliche Music anzustimmen / wann aber seines Lebens Ende herbey kombt / lasse er mit sonders süsser Harmonia vnd Zusammenstimmung / gleichsam **zu guter Nacht** vnd VALETE, ein extraordinari Gesänglein erschallen: wie dann vor längst

----- ---- Cygnæum in funere cantum

Der Poet, ruhmklingend / gesungen.

O AMANDE, Du Edler Schwan!

Freylich hastu bey guter Gesundheit offt gute Music gemacht vnd angestimmet. Ich wil sagen / du bist nicht allein In Choro, & Fratrum Corona, (p) mit dem lieben Convent bey Mitternacht auffgestanden / GOtt seine Laudes zu singen: sondern allenhalben hastu mit Hertz vnd Mund in Wort vnd Wercken / mit grossem Trost vnd Aufferbäuligkeit GOttes Lob erschallen lassen. Aber noch mehr vnd kräfftiger / hat vnser absterbender Schwan / in seiner letsten Niderlag vnd tödtlichen Kranckheit sein Stimm erhebt / vnd mit süssester Zusammenstimmung all seiner hoch-klingenden Tugenden / GOtt forderist zu Ehren / dann auch ihme selbsten **zu guter Nacht vnd glücklichem Huntritt** / auß diesem zergänglichen Jammerthal / ein neues Laudate gesungen. Aber ich muß dieses süsse Schwanen-Gesang alla breve machen / vnd nur kurtz abbrechen.

Kaum

(p) *Eccli.* 50.

Kaum hat sich vnser Hochw. Herr Patient auß dem ersten Deliquio den 21. Aprill erholet / da ward nach lang gepflegter Vbung / sein erster Recurs vnd Zuflucht zu seinem allerliebsten H. Patronen Joseph. Ite ad Joseph, Ite ad Joseph.(q) Dises ward sein eyffriges Verlangen vnd Begeren an die anwesende: Gehet/ gehet / vnd bittet den H. Joseph für mich. Gleich darauff hat er seinen geistlichen Gnaden Schatz von hochgeweichten sachen / vnd Indulgentzen/ sambt den zwey offtbemeldten H. Bildlein eröffnet. Ach! da kan ich nit sagen/ was Andacht/ vñ Geistreiche Actus diser Herr vor disen erzeiget mit was-Hertzens-Reue er gebeichtet/ auch mit inbrünstiger Beywohnung der H. Meß/ das Hochw. Sacrament deß Altars empfahen habe: mit vollkommner Oblation vnd Auffopfferung seines Lebens vnd Sterbens gegen der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit/ gegen Christi Leyden vnd Sterben ꝛc. Weilen aber die Gefahr deß andern Tags durch neues Deliquium zugenommen/ hat er gleich auff wenige befragung / auch die letste Oelung gantz vnerschrocken begehret/ vnd nach dero Empfangung/ vorderist Gott/ dann allen/ so diese Gnaden befördert / demütigen Danck gesagt / auch seinem **Liebsten** Convent mit hertzlich: vnd hertz-brechender Beurlaubung den Vätterlichen Segen (nicht ohne beederseits heisses Augen-Zähern) gegeben / vnd allen abgnadet. Unterdessen aber hat er auß zarten Gewissen seinem P. Beichtvatter ernstlich zugesprochen / das geringste / was zu seiner Seelen Hayl vnd höchsten Ehr Gottes / nicht nur nothwendig / sondern auch auff was Weiß beförderlich seyn möchte / nit zu

(q) Genes. 41.

verabsaumen: im widrigen wolte Er vor Gott Rechenschafft begehren. Hierauß scheinet ja freylich das zarte Gewissen vnd reine Vnschuld / die diser Gottseel. Herr von Jugent auff mit sich erzogen/vnd beharrlich biß in Todt geliebet hat. Zu dessen Bekräfftigung kan ich nicht bergen/was ich selbst gegenwärtig (zwar wie nicht ohne sondern Trost: also auch nicht ohne merckliches Augentrieffen: vnd wer kundte bey solchen Hertzklopffern die zarte Threnen vntertrucken?) angehöret. Nemblich/als ich dazumahl auch das letste VALE anwünschen / vnd hingegen von meinem Gnädigen Herrn ꝛc. die letste BENEDICTION empfangen wolte / hat er sich mit Lieb-Seufftzen gegen mir gewendet / vnd gesagt: O mein Pater, O mein Pater, vnser HErr hat mich heimgesucht. Mein GOtt! Mein GOtt! vnd sihe/ da ich vermeinte / er wolte sich seines betrangten Zustands/ oder Schmertzen willens beklagen: sagte er nichts; allein: mein Pater, mein Brevier / Ach! mein Brevier kan ich nit betten. Mein GOtt (fahrt er fort) ich hab die Zeit meines Lebens / kein Horam Canonicam außgelassen / so gar auch in meinen höchsten Schmertzen vnd Aengsten. Das heißt mir ein zartes Gewissen haben; Alles wol bezahlen / vnd sich dannoch schuldig bekennen. Wo / nach Aussag der Herrn Medicorum, alle Unmöglichkeit ware das Brevier zu betten / hat diser zarte Seelen Eyfferer / ihme noch wollen ein Gesatz/ vnd Gewissen machen.

Auff diesen Frühling/kan kein böser Herbst folgen. Wie die Blühe/ also die Frucht: vnd wer wol lebt / stirbt nit übel.

bel. Nun kan dann ein gegenwärtig: hochansehenliches Auditorium, an vnserem Hochw. Herrn Prælaten / wie vor von Tugendt-Spiegel seines Lebens: Also nun das Trost-Exempel seines Absterbens leichtlich abnemmen. Gewißlich wie der Anfang / also auch das Ende. Ich bleib bey meinem Schwan; welcher vnsers in GOTT mildseel. verschidenen Herrn AMANDI nicht so eigentliches Wappen / als natürliches Tugend-Contrafee geweßt / nemblich SEMPER IDEM, alleweil einer Farb / vnd Form: in erster Unschuld vnd gleich gesungenem TONO. CANDIDUS & CANORUS; weiß / vnd weiß. Klingent / vnd Singent: wie ein frolockender Schwan den Todt / als ein Auffl̈osung der jrdischen Banden / willkomment / an vnd auffgenommen.

Vor wenig Jahren hat ein Geist: vnnd Sinn-reicher Kopff (ihme zu Trost / andern zur Nachfolg) einen mit außgespanten Flüglen / vnd eröffneten Schnabel-Maul / in die Höhe fliegenden Schwanen auff einen Altar gemahlen / mit diser Unterschrifft: DULCIUS UT CANAM.

Nun will ich mich schwingen /
Noch süsser zu singen.

O AMANDE, noch einmahl / vnnd abermahl edler Schwan! Ich glaub / daß du im Spil seyest. Allezeit hastu dich in die Höhe (gegen GOtt vnnd den Himmel) wol geschwungen vnd gesungen: Mit Lieben vnd Leiden; His vectus ad Æthera pennis. Aber sehen E. L. v. A. da es nunmehr zu seines Lebens Ende kommen / hat sich vnser liebe Schwan auff den Altar seines Creutz-Bethleins erhebt: DULCIUS UT CANAT; allda entweders durch leibliche Ge-

niessung deß Hochw. Sacraments, oder doch durch dessen Hertzbrinnende Betrachtung / bey seinen Heiligen Monstranzen / vnd Jesus, Maria, Joseph Bildlein / dise vnd dergleichen auffflammende Liebs-Gesänglein / offt angestimmet vnd gesungen:

O JEsu mein! O Jungfrau rein!
O Joseph / mein Patrone!
Ach! lasst mich allzeit Euer sein;
Ihr seyt mein Freud vnd Wohne.

Ich geschweige anderer so viel süsser Gesänglein / als Trost vnd Gnadenreicher Schuß-Gebettlein / so stets im Hertzen vnd Mund gelegen. Ich waiß vnd hab es mit Augen gesehen / daß man zum öfftern wegen gleich auffsteigender Ohnmachten / die Eyfferige vnd hitzige Actus Contritionis vnd Oblationis temperiren vñ mässigen müssen. Da sicht man / was für Feuer auff dem Herd brinne / wan solche Flammen zum Camin außschlagen. Hieraus dann ist sein Hertz entzündet / oder erhartet zu so vnüberwindlicher Stärcke vnd Christlicher Gedult biß in den Todt; sambt beständiger Resignation in den Göttlichen Willen / mit vnauffhörlichen Wider-Ruff: **Mein GOtt! mein GOtt! Wie vnd wann du wilst. Nimm an / vnd auff deinen Diener.**

Was folgt dann endlich auff solches Schwingen vnd singen? vorlängst hat vnß der Königl. Prophet gute Hoffnung gemacht: Volabo, & Requiescam. (r) Ich wil fliegen vnd ruhen. Nun wolan vnser weißgeflügelter Schwan / Candidus & Canorus, hat sich jederzeit / bevorab aber bey seinem letsten

(r) Ps. 54. v. 7.

letsten Ende hochgeschwungen vnd gesungen/mit zwey starck-
müthigen Flügeln: **Lieben vnd leiden.** Bleibet vns
dann die Christl. Hoffnung/ Er hab sich numehr schon in sein
Ewiges Ruhe Bettlein gesetzet. Wer waiß/was vnser wür-
digister Herr Prælat AMANDUS gethan vnd gelitten/ wie
streng Er mit vnserm H. Ertz-Vatter Benedicto in Lectulo
Compunctionis angehefftet/ vnd fast die mehrere Zeit seines
Lebens vnter den stechenden Dörnern seiner schweren Zuständ
vnd bittern Schmertzen herumb gewältzet: der wird (Christli-
chem Vermuthen nach) wol gedencken mögen/ sein Seel seye
nunmehr Ad Lectulum Floridum. (s) In das vnverwel-
ckende Rosen- vnd Blumenbettel der Himmlischen Freuden-
Wohnung beruffen vnd auffgenommen worden. Hierzu gibt
auch gute Vertröstung die Bulla Sabbathina, vnd der Hoch-
löbl. Scapulier-Bruderschafft (dero Er auch von vielen Jah-
ren ein embsiges Nit-Glied gewesen/vnd eben an dem Sam-
stag nach vnser L. Frauen Geburts Tag nebens glücklicher Auf-
lösung seiner Seelen von dem irdischen Kercker seines Leibes)
gleichsam von da auß zum Himmel neugebohren) herrliches
Privilegium der schleinigen Entledigung auß dem Fegfeuer/
so/ daß keins dergleichen Nit Gliedern/welches die vorgeschri-
bene Satzungen rechtmässig erfüllet/über den Sambstag/dar-
an es verschiden/ solte alldorten auffgehalten werden/ ꝛc.
Daß also mit/ oder nach Gott (der an dem Sabbath/ oder
sibenden Tag geruhet hat (t) *Laboris Hexameron, in quietis*
Sabbathum, die saure Arbeit in frölichen Feyrtag vnd er-
wünschte Ruhe versetzt werde. Sage demnach noch ein-
mahl:

(s) *Cant.* 1. *v.* 16. (t) *Gen.* 2.

mahl: *Benjamin, Amantissimus Domini, quasi in thalamo, inter humeros illius requiescet.* Vnser GOTTgeliebte / vnd mildseel. entschlaffne Benjamin wird nun mehr in dem Himlischen Jerusalem den Freudenvollen Sabbath celebriren / vnd wie in einer Königl. Schlaff-Kamer / vnter den Armen / ja zu innerist in der Schoß GOttes / sicher vnd süß wohnen vnd ruhen.

Mit / vnd bey dieser Ruh nehme ich nun auch gute Nacht / vnd beschließ jetzt alles. Allein / O liebwertister AMANDE Benjamin, auß wahrer Seelen-Begird / wünsche ich dir annoch hinbey den Göttlichen Freuden-Kuß / mit deme der liebe GOtt seinen Diener Moysen begnadet hat. Nach lauth der Schrifft: *Mortuus est Moyses* (u) Moyses ist gestorben / *jubente Domino*, auß Befelch deß Herrn. Oder wie es schön vnd zierlich / auf mein Intent, aus dem Hebraischen lieset ein gelehrter Interpres: *Mortuus est Moyses super os Jehova*, vel *ex osculo Jehova.* (x) Moyses ist gestorben auf dem Mund / oder an dem Kuß seiner Göttlichen Majestät; dann sovil bedeutete dieses Wörtlen Jehova; welches bey den Hebræern der erst vnd vornehmste Namen GOttes ware; daher o Tetragrammaton vnd Ineffabile für einen vnaußsprechlichen Namen gehalten worden. Daß also dise Wort: SUPER OS JEHOVA: vel, OSCULO JEHOVA, **Auff dem Mund / oder in dem Kuß** JEHOVA, disen Verstand in sich begreiffen: Sicut mater dormientem in sinu suo infantem solet, ore ori applicato, in lectulum reponere, ita DEUS Moysen servum suum, ceu dormientem infantu-

(u) *Deuter.* 34. *v.* 5. (x) *Viegas in c.* 14. *Apocal. lect.* 3.

fantulum per oſculum & amplexum in ſinu Abrahæ collocat. Gleich wie / ſagt Viegas l. c. ein Mutter in ihr Schoß ſchlaffendes Kind/ mit küſſen/ in ſein Bethlein niderleget: alſo hat Gott ſeinen Diener Moyſen in ſeinem Todt/ als ein ſchlaffendes Kind/ mit Liebkoſen vnd Umbfangen/ in die Schoß Abrahæ gelegt. Dieſen Göttlichen Freuden-Kuß wünſche ich jetzt vnſerem in Gott verſtorbenen AMANDO BENIAMIN; welcher hoffentlich/ ſeinen hohen Verdienſten nach/ nunmehr würcklich in der Schoß Abrahæ, QUASI IN THALAMO REQUIESCET, als in einem ſüſſen Schlaf-Bethlein/ neben Liebfreundlichſter anküſſung Gottes/ ewig-ruhen wird. Weilen wir aber vns deſſen nichts zuverſichern; (dann Menſchliches Urtheil/ welches ohne das fehlbar/ iſt auch zu ring/ die verborgene Gericht GOttes zu erforſchen) wollen wir ſammentlich bey folgenden Gotts-Dienſten/ mit gemeiner Stimm/ gleichem Wunſch/ vnd hertzlichen Begürden hinnach ſchreyen: Requieſcat in pace. Der Allgüttige Gott verleyhe Jhme Frid vnd Freud in der ewigen Ruhe.

AMEN.

[illegible] Auch ist oft [illegible]
[illegible] chlame puss zeg[illegible]
[illegible] grosse wann [illegible] der
[illegible] von der puss [illegible]
[illegible] ob mit ainer chla[illegible]
[illegible] [illegible] lieb [illegible]
[illegible] an dem pus[illegible]
[illegible] ist ein chlame puss[illegible]
[illegible] ein grosse Rew sag
[illegible] der puss vnd pussit
[illegible] er das er starbet
[illegible] Raymunda Sein rew
[illegible] sein das sy im al
[illegible] abgenomen also
[illegible] [illegible] fuer
[illegible] Es
das er [illegible] vnd
[illegible] vnd [illegible] das
[illegible] vnd [illegible] sein [illegible]
[illegible] er nicht [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] des [illegible]
[illegible] [illegible]
Wann Augustinus spricht
[illegible] ainer verchert vnd
[illegible] lebens dannoch
[illegible] [illegible] das
[illegible] wann er
[illegible] werdu mit
der [illegible] wann
[illegible] seines [illegible]
[illegible] in [illegible]

man ainen menschen tot d' [illegible]
so gedultig sein vnd ob er [illegible]
[illegible] schuld [illegible]
das im sein pen [illegible]
es mocht auch sein schuld so [illegible]
[illegible] sein vnd sein geduld vnd
[illegible] so gros das im sein pen
[illegible] Rew so
[illegible] das die puss [illegible]
[illegible] ist durch [illegible]
[illegible] [illegible] von der
[illegible] wann [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] Also ist d'
[illegible] [illegible] anfanck [illegible]
[illegible] vnd [illegible] wann sy ist [illegible]
[illegible] in die gewonhait [illegible]
[illegible] sy wider sy [illegible]
[illegible] Darub sprach christus [illegible]
[illegible] ist [illegible] zu [illegible]
leben [illegible] [illegible] an
[illegible] [illegible] sy [illegible] wann
so ist d' teufel erst vnmussig
er den menschen [illegible]
Wann die glos vber thobiam
richt vber das [illegible] ein [illegible]
[illegible] in dem [illegible] das er
[illegible] od' [illegible] Da christus
[illegible] [illegible] da cham d'
teufel der seinen tod geschum
het vnd suecht ob er icht fun
[illegible] Darub [illegible] d'